

Wer schön sein will, muss nicht leiden

Gefragt, was ihnen im täglichen Miteinander in der Schule am meisten zu schaffen macht, nannten viele meiner Schülerinnen und Schüler ein Jahr vor ihrem Abitur erwartungsgemäß den Leistungsdruck. Fast genauso sehr leiden aber viele von ihnen unter einem anderen Diktat: dem Diktat, schön sein zu müssen. Aber was ist schön? Die jungen Leute tun sich schwer mit einer Definition. "Schönheit ist Geschmacksache", sagen die einen. "Nicht ganz", meinen die anderen. Da gibt es schon bestimmte Merkmale. Zum Beispiel, was ein schönes Gesicht ausmacht oder welche Maße ein Körper haben muss, um als schön zu gelten. Die Maßgaben dafür bestimmen in der Regel Designer und Modeschöpfer. Models und Medien setzen deren Vorstellungen um und sorgen für rasche Verbreitung. Wer unsicher ist, lässt sich auf diese Weise diktieren, was man gegenwärtig für schön zu halten hat. Wie in der Schule: Wer nichts Eigenes zustande bringt, schreibt ab; übernimmt das, was die anderen vormachen. Das gilt auch im Blick auf das Schönheitsideal. Zumal wenn die Vertreterinnen der Branche zu den Schönen und Reichen und Mächtigen gehören, deren Leben glamourös und erstrebenswert erscheint.

Außerdem sind viele Jugendliche knallhart im Umgang miteinander, wenn es ums Aussehen geht. Da spart man nicht mit verletzenden Kommentaren, wenn die Kleidung out ist oder die Figur nicht zur Norm passt. Die Folge ist, dass immer weniger Jugendliche mit ihrem Aussehen zufrieden sind. Wenn sie das Geld hätten, würden auch sie sich Fett absaugen, die Nase korrigieren oder andere Schönheitsoperationen vornehmen lassen. Wer schön sein will, muss leiden. Viele Jugendliche sagen, dass sie unter dem Schönheitswahn leiden, machen ihn aber dennoch mit. Und man kann ihnen das nicht verdenken, wenn man hört, wie viele Bewerbungen aufgrund des beigefügten Bildes erst gar nicht gelesen werden.

Will man wissen, was in der Bibel unter Schönheit verstanden wird, macht man eine überraschende Feststellung: Abgesehen vom Hohen Lied der Liebe erfährt man eher selten etwas vom äußeren Erscheinungsbild der biblischen Personen. Das Aussehen spielt keine Rolle. Im Gegenteil: Vom Messias, auf den die Menschen hoffen, sagt der Prophet Jesaja, er habe keine schöne und edle Gestalt (Jesaja 53,2). An anderer Stelle ist im Alten Testament zu lesen: "Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott aber sieht das Herz an" (1. Samuel 16,7). Der Mensch wird demnach erst schön durch das, was er tut. Schön ist es, einem anderen ein Lächeln oder ein gutes Wort zu schenken; schön ist die Hand, die dem Kranken über den Kopf streicht; schön ist das Lachen des alten Paares, das spielenden Kindern zusieht; schön ist die Frau, die den obdachlosen Zeitungsverkäufer fragt, wie es ihm geht; schön sind die Frau und der Mann, die trotz aller Drohungen den Mund aufmachen, wenn in ihrem Land Unrecht geschieht.

Nein – wer schön sein will, muss nicht leiden!